

.....
Name

Straße

Ort

Kolleggruppe

Fassen Sie die Kernaussagen des Textes schriftlich zusammen.**Das Leben – ein Marathon von Bewerbungen**

Bewerbungssituationen kennen Sie. Nicht nur in dem begrenzten beruflichen Sinne – es gibt in vielen Lebensbereichen Situationen mit deutlichem Bewerbungscharakter. Gemeinsamer psychologischer Hintergrund aller Bewerbungssituationen im Leben sind der Wunsch, willkommen geheißen und angenommen zu werden, und die Angst vor Abweisung. Die Bewerbungsthematik begleitet uns lebenslang.

5 Bereits im embryonalen Stadium unserer Existenz befinden wir uns in einer ersten Bewerbungssituation. Schon hier geht es um die Frage: Werde ich von den Eltern (später, quasi an deren Stelle, von den Vorgesetzten) angenommen? Entspreche ich den allgemeinen Wünschen – Junge oder Mädchen, angehende Eiskunstläuferin oder Doktor der Medizin in spe? – Später: bin ich der ideale Kandidat für den neuen Aufgabenbereich?

10 Deutliche Bewerbungsherausforderungen begleiten uns durch die Kindheit. Die Qualität des Gedichtaufsagens vor der Autoritätsfigur Weihnachtsmann scheint eine Auswirkung auf die Verteilung der Geschenke zu haben und die Einstiegsphase bei Kindergarten- und Schulbesuch sind klassische Bewerbungssituationen für den Neankömmling.

15 Auch bei der Partnersuche und -auswahl geht es um nichts anderes als um ein typisches Bewerbungsritual (Kleidung, Auftreten, zu wissen, was man wie sagt). Die klassische Korrespondenz, die Liebesbriefe, sind durchaus vergleichbar mit dem Bewerbungsschreiben für eine ausgeschriebene Stelle. Kontakt- und Heiratsanzeigen weisen so gesehen Parallelen zu Stellenanzeigen auf.

20 Das Alltagsleben steckt voller Bewerbungssituationen: Da bewirbt man sich um eine Wohnung und muss sich vor dem Vermieter quasi entblößen (»Sind Sie verheiratet? Haben Sie Kinder, Hunde oder Katzen? Was verdienen Sie ...?«). Und auch das Kreditgespräch am Bankschalter hat den Charakter einer Bewerbung. Selbst die an eine fremde Person auf der Straße gerichtete Frage nach der Uhrzeit oder einer bestimmten Adresse
25 beinhaltet immer auch den Test, ob man wohl mit seinem Anliegen ankommt, brauchbare Auskunft erhält. – So gesehen ist das ganze Leben eine Bewerbungssituation.

Aus: Jürgen Hesse, Hans Christian Schrader, Bewerbungsstrategien für Führungskräfte in Industrie, Handel und Öffentlichem Dienst. Fischer TB Frankfurt 1995, S.21.

.....
Name

Straße

Ort

Kolleggruppe

1. **Fassen Sie den Inhalt der Glosse zusammen.**
2. **Welche sprachlich-rhetorischen Mittel werden in der Glosse verwendet?**
3. **Beschreiben Sie Intention und Wirkung der Glosse.**
4. **Beurteilen Sie den Wirklichkeitscharakter der Darstellung.**

Oliviero Toscani

... die beste aller Welten

Halleluja! Treten Sie ein in die beste aller Welten, das Paradies auf Erden, das Reich der Glückseligkeit, der sicheren Erfolge und der ewigen Jugend. In diesem Wunderland mit immer blauem Himmel trübt kein saurer Regen das glänzende Grün der Blätter, nicht der kleinste Pickel wölbt die babyrosa Haut der Mädchen, und niemals verunziert ein Kratzer die spiegelblanken Karosserien der Autos. Auf leer gefegten Straßen fahren junge Frauen mit langen, braun gebrannten Beinen in schimmernden Limousinen, die soeben aus der Waschanlage kommen. Unfälle, Glatteis, Radarkontrollen und geplatze Reifen sind ihnen fremd. Wie Aale schlängeln sie sich durch die Staus der Großstädte, gleiten geräuschlos zu geräumigen Altbauwohnungen oder zu luxuriösen Wochenendhäusern mit unbezahlbaren Möbeln.

Dort erwarten sie Opapa und Omama – natürlich in Topform – inmitten eines Blumenmeeres und zu den heiteren Klängen eines Violinkonzerts. Die Kinder hüpfen lachend um sie herum und sind außer sich vor Freude. Sie weinen nicht mehr, bekommen nie Läuse oder Scharlach und sie stecken auch niemals die Finger in die Steckdose. Ihre Mami – zwanzig Jahre alt, kein Gramm Zellulitis und ohne einen einzigen Schwangerschaftsstreifen – wickelt singend die strammen Babypopos, die niemals vollgeschissen sind, sondern wunderbar duften.

Gut aussehende junge Banker empfangen Papi, ihren besten Freund, in ihren Bürolandschaften und versprechen ihm das süße Leben. Keine Engpässe mehr am Monatsende, Kredite, Finanzierungspläne, Rentenversicherung, Bausparpläne – kein Problem! Aufgeklärt, ach was: erleuchtet geht Papi nach Hause, jetzt ist Schluss mit der Krise, Schluss mit Entlassungen, Arbeitslosigkeit, Konkursverfahren. Mit seiner neuen Kreditkarte gehört ihm die Welt, er kann mal eben nach Saint-Tropez oder nach Bangkok jetten, mit Sohnmann auf den Malediven Haie fischen oder sich in einem Vier-Sterne-Hotel in Gu-

- 25 ayaquil mit Mädchen in String-Bikinis amüsieren. Keine schlaflosen Nächte mehr, es genügt, die Zauberkarte in den Traumautomaten zu schieben – lebe jetzt, zahle später. Begeistert ruft er, Telefonrechnung hin oder her, Mami an, die sich eine ihrer zahllosen Schönheitskuren in den Bergen oder an einem Palmenstrand, (aber ohne Eingeborene) gönnt.
- 30 Wozu sich Sorgen machen? Braun gebrannte Vierziger hinter imposanten Schreibtischen kümmern sich um alles und versichern Sie gegen alle Risiken und alle Krankheiten – aber psst! dieses Wort ist hier verboten! Sie erstatten Ihnen, ohne mit der Wimper zu zucken, alle Arztkosten und sorgen dafür, dass Sie Ihren Ruhestand in einem Landhaus mit nachgemachtem Fachwerk und altmodischem Kachelofen verbringen können.

(Zitiert nach: Deutsch: Profile. Schoeningh Verlag)

Name

Straße

Ort

Kolleggruppe

1. **Fassen Sie die Hauptgedanken des Autors zusammen.**
2. **Beschreiben Sie den Gang der Argumentation und untersuchen Sie die sprachlich-rhetorischen Mittel im Hinblick auf ihre Wirkung.**
3. **Pater A. Grün stellt in seinem Kommentar folgende These auf: „Wer Werte schätzt, der schöpft auch Werte.“ Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage.**

Wer Werte schätzt, schöpft auch Werte

Werte sind heute wieder gefragt. Kaum ein Führungsseminar, bei dem es keine Wertediskussion gibt. Doch manch einer fordert die Werte moralisierend ein. Das verdirbt ihren Geschmack: Werte können nicht mit erhobenem Zeigefinger angezeigt werden. Werte machen das Leben wertvoll. Werte geben auch dem Unternehmen Wert. Wer Werte

5 schätzt, der schöpft auch Werte. Er wird auch eine gute unternehmerische Wertschöpfung vorweisen können.

Das englische Wort für Wert *value* kommt von *valere*, das gesund sein, stark sein bedeutet. Werte sind Kraftquellen, aus denen wir schöpfen. Sie tun uns gut. Sie fördern unsere Gesundheit. Wer aus trüben Quellen schöpft, der ist bald erschöpft. Wenn heute so viele

10 Manager stöhnen, dass sie vor lauter Arbeit erschöpft sind, dann zeigt das immer, dass sie aus trüben Quellen schöpfen. Wer Lust an seiner Arbeit hat, der ist nicht so schnell erschöpft. Trübe Quellen sind der Druck, sich beweisen zu müssen, der Perfektionismus, der Zwang, etwas Besonderes sein zu wollen. Manch einer verschanzt sich hinter seiner Arbeit, um sich gegenüber Kritik unangreifbar zu machen. Wer zu seinem Mitarbeiter

15 sagt: „Du musst erst einmal genauso viel arbeiten wie ich, dann kannst du mitreden“, der zeigt, dass er aus einer trüben Quelle schöpft. Er wird mit seiner Arbeit nur eine aggressive Stimmung erzeugen – aber keine Lust an der Arbeit.

Die traditionellen Werte, aus denen wir schöpfen können, ohne gleich erschöpft zu sein, sind seit der griechischen Philosophie: Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß und Klugheit. Sie

20 gelten für das Unternehmen genauso wie für den Einzelnen. Ich muss mir selbst gerecht werden, damit ich richtig handeln kann. Nur wer richtig mit sich selbst umgeht, wird auch seinen Mitarbeitern gerecht. Gerechtigkeit ist aber auch eine soziale Tugend. Unsere Welt wird nur überleben, wenn wir daran arbeiten, die Güter und die Chancen gerecht zu ver-

- teilen. Gerechtigkeit ist jedoch keine Gleichmacherei. Sie ist die Kunst, jedem gerecht zu
25 werden in seiner individuellen Struktur.
- Tapferkeit würden wir heute mit Zivilcourage bezeichnen. Sie ist der Mut, zu seiner Über-
zeugung zu stehen, den Kampf zu wagen gegen die Herrschaft der Meinungsmacher. Der
Tapfere wagt den Konflikt und geht gestärkt daraus hervor. Er kämpft nicht gegen Men-
schen, sondern für das Leben. Aber bei allem, was er tut, braucht er auch das rechte Maß.
- 30 Er muss sein eigenes Maß entdecken. Wer ständig über sein Maß hinaus geht, wird bald
erschöpft aufgeben. Eine Firma, die maßlos wächst, übernimmt sich. Das rechte Maß hat
aber nichts mit Mittelmäßigkeit zu tun, sehr wohl aber mit dem Mut, auch einmal nein zu
sagen. „Alles Übermaß ist von den Dämonen“ sagten schon die frühen Mönche im vierten
Jahrhundert. Das gilt für die Arbeit, das Wachstum, den Gewinn. Das rechte Maß hält den
35 Einzelnen wie die Firma gesund.
- Die Klugheit ist für den griechischen Philosophen Aristoteles eine praktische Tugend. Sie
ist nötig, damit unser Leben taugt, damit unser Handeln gelingt. Sie schaut über den en-
gen Horizont hinweg und erkennt, was jetzt in diesem Augenblick das Angemessene ist.
Solche Tugend kann man lernen. Sie ist aber auch ein Geschenk, um das man bitten soll.
- 40 Wer diese Werte schätzt, wird dauerhafte Werte schöpfen. Sein Unternehmen wird nicht
wie eine Seifenblase zerplatzen. Sein Leben wird wertvoll. Werte schaffen ein gesundes
Klima, in dem man gerne arbeitet; gerne miteinander wetteifert um die besten Lösungen.
Wir brauchen heute in unserer Wirtschaft dauerhafte Werte. ...

*Pater Anselm Grün, Leiter der Abtei Münsterschwarzach.
In: Handelsblatt vom 18./19./20. 02. 05*